

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1990
NNU	59	251—258	Verlag August Lax

Neue vorgeschichtliche Siedlungsfunde aus dem westlichen Stadtgebiet von Wustrow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg

Von

Klaus Breest

Mit 6 Abbildungen

Fundgeschichte

Anfang September 1988 übergab mir H. Leunig, Celle, zwei verzierte Gefäßscherben, die Kaufmann Menge, Wustrow, beim Reinigen einer seiner Fischteiche auf der Forstwiese gefunden hatte (*Abb. 1 u. 2*). Da der Besitzer der Fischteiche außerdem Geweihfunde aus demselben Teich geborgen hatte, erbat H. Leunig auch deren Übergabe. Die zwei Geweihe wiesen Bearbeitungsspuren durch den Menschen auf. Noch einige andere Tierknochen und eine Tonscherbe konnten beim Abholen der Geweihe, die am Rande des Fischteiches niedergelegt waren, anlässlich der ersten Besichtigung des Fundplatzes aufgelesen werden. Nachdem eine Fundmeldung an die Archäologische Bodendenkmalpflege (Dr. A. Lucke) erfolgt war, wurde das Fundplatzgelände im November 1988 gründlich abgesucht. Die im September 1988 geborgenen Fundstücke waren zur Konservierung und Sicherstellung von an einigen der Fundstücke haftenden torfigen Sedimenten vorübergehend an das Landesmuseum Hannover (Dr. Veil) gegeben worden. Die Sedimentproben wurden anschließend von Dr. J. Meurers-Balke im Institut für Vor- und Frühgeschichte an der Universität zu Köln pollenanalytisch aufgearbeitet. Über das Untersuchungsergebnis und die im September und November 1988 erfolgten Beobachtungen gibt dieser Beitrag Auskunft.

Lage des Fundplatzes

Der Fundplatz befindet sich im westlichen Stadtrandgebiet von Wustrow an der Jeetzel. Hier wurden auf einem Wiesengelände mit dem Flurnamen Forstwiese mehrere Fischteiche angelegt, aus denen die vorgeschichtlichen Funde stammen. Der unterhalb der 20 m NN-Höhenlinie liegende Fundplatzbereich ist im Niederungsgebiet westlich des nahen ursprünglichen Mündungsbereiches der Dumme in die Jeetzel angesiedelt (*Abb. 1*). Heute fließt die umgeleitete Dumme in dem künstlichen Bett (Neue Dumme) weiter westlich von Wustrow und dem Fundplatz entfernt vorbei. Der zugeschüttete alte Bachlauf der Dumme verlief etwa 100 m östlich unseres Fundplatzes. Der Siedlungsplatz selbst wird vermutlich an einem Nebengewässer der zusammentreffenden Bäche oder am Ufer des damaligen Dummeverlaufes angelegt worden sein.

Die Fischteiche wurden bei der im November 1988 erfolgten Besichtigung mit sehr niedrig stehendem Wasserspiegel angetroffen, so daß sie teilweise unmittelbar am Wasserrand unterhalb der Teichböschungen und im seichten Wasser begehbar waren. Hierbei konnten zahlreiche weitere Tierknochen, Tonscherben, Feuersteinartefakte und Läufer (Reibsteine) aus drei der Fischteiche und einer kleinen Abfallgrube geborgen werden (*Abb. 2, Teiche TA—TC und Grube 2*). Eine einzelne Tonscherbe aus einem neu ausgehobenen Teich südlich der Teiche TA—TD und außerhalb des Lageplans liegend bleibt in diesem Bericht unberücksichtigt. Teich TD konnte nicht abgesucht werden, da sein Wasserspiegel durch Aufpumpen sehr hoch stand.

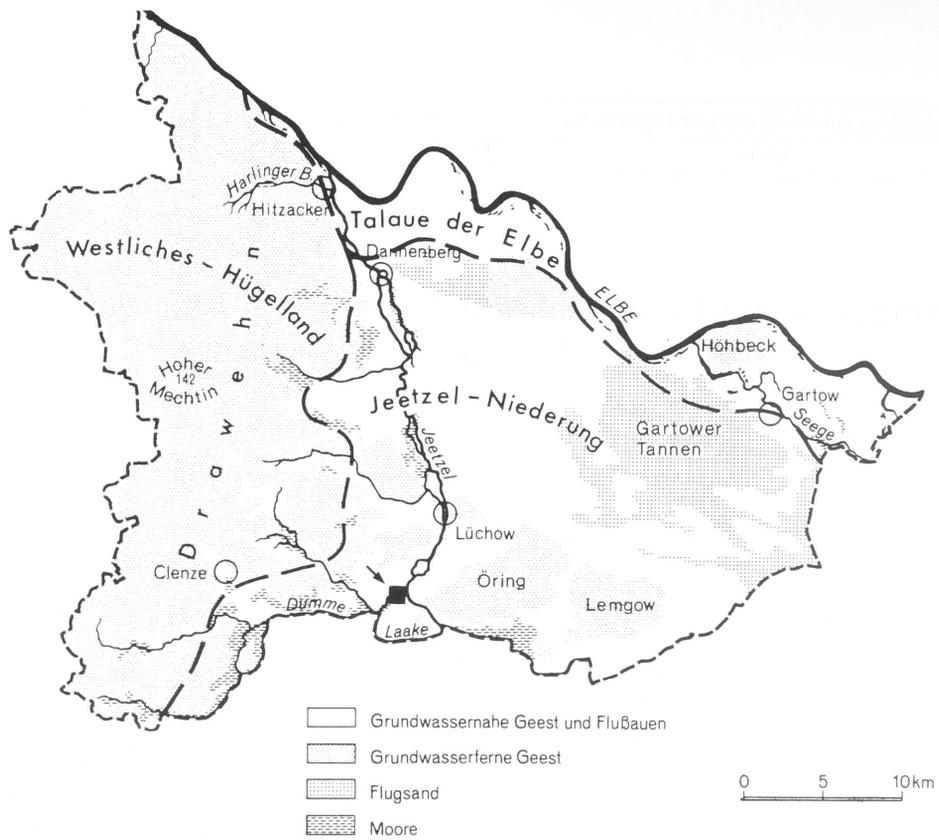


Abb. 1 Geologischer Aufbau des Landkreises Lüchow-Dannewitz (nach Wachter).
Lage des Fundplatzes Wustrow Forstwiese ■.

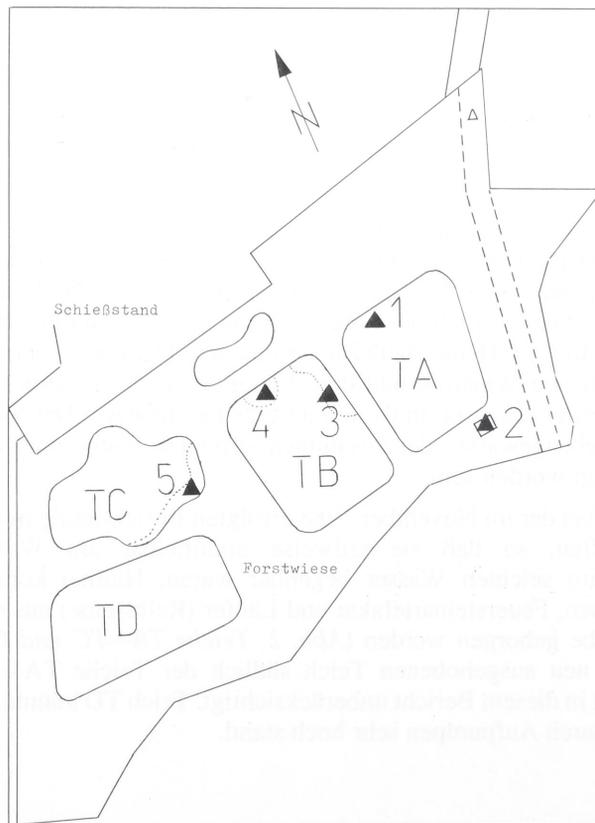


Abb. 2 Lageplan der Fischteiche auf dem Fundplatz Wustrow Forstwiese.
M. 1:2000.

Aus den drei Teichen TA—TC und der Grube 2 liegt unter den Fundpunkten 1—5 verschiedenes Fundmaterial vor, von dem eine Auswahl des Fundpunktes TB 3 auf den *Abb. 3—6* vorgestellt wird und das sich von dem der anderen Fundpunkte kaum unterscheidet. Aus dem Bereich des Fundpunktes TB 3 stammen auch die Torfproben, die J. Meurers-Balke 1988 dankenswerterweise pollenanalytisch aufgearbeitet hat.

Bei dem Fundpunkt TB 4 ließ sich ein mehr als 1 m tief liegender ausgehöhlter Baumstamm, vermutlich ein Einbaum, feststellen; zugleich wiesen Pfahlsetzungen und kräftige Balken auf eine wahrscheinlich alte Uferanlage hin, die unter höherem Wasserstand sonst nicht sichtbar gewesen wäre. Die Fischteiche breiten sich nach Süden in einer teilweise bis zu über 1 m tief vermoorten Senke aus. Ein Profil der Torfschichten ist in der Abfallgrube 2 zur Zeit aufgeschlossen.

Die Teichfunde

Eine Bestimmung der zahlreichen Tierknochenfunde ist bisher mit wenigen Ausnahmen nicht erfolgt. Daher kann hier nur eine Übersicht über die Anzahl der Funde gegeben werden.

I. Vom Fischteich TA, Fundpunkt 1, liegen zehn zusammengehörige Knochen eines Tierskelettes vor, von dem weitere Skeletteile noch in der Teichböschung in ungestörter Lage unterhalb des Wasserspiegels ruhen. Es wurden nur die bereits gelockerten, in das Wasser ragenden Knochen geborgen. Es handelt sich jeweils um vollständige Knochen: 4 Rippen, 5 Wirbel und 1 Beckenknochen (?) eines größeren Tieres.

II. Die Abfallgrube, Fundpunkt 2, enthielt sieben Tierknochen, die dem Aushub entnommen wurden. Die Grube ist über 1 m tief ausgehoben, ohne den Grundwasserspiegel zu erreichen. Ihre glatten Wände lassen zur Zeit den Aufbau der Torfschichten erkennen.

III. Die umfangreichste Aufsammlung von Fundmaterial stammt aus dem Fischteich TB, Fundpunkt 3. Zunächst werden die Funde von Anfang September 1988 aufgelistet:

1 gabelförmige Hirschgeweihsprosse, die mit einer Ringkerbe abgetrennt ist und über dieser eine weitere halbe Ringkerbe trägt (*Abb. 3*).

1 Hirschgeweihrosenstück mit Aug- und abgebrochener Eissprosse, deren Stange durch Einkerbung abgespalten ist und deren langauslaufende Bruchfläche am Ende schneideförmig abgeschärft (Schnitzspuren) ist (*Abb. 4*).

1 Unterkieferrest vom Reh.

1 Beckenknochen (wahrscheinlich Equide).

1 Fußknochen (Calcaneus), wahrscheinlich Bovide.

1 Rinderhinterhauptbein mit Hornzapfen.

1 Keramikboden mit einer reliefartigen Verzierung in Art der Kalenderbergware (*Abb. 6, 4*).

1 Wandscherbe, grob gemagert.

1 Randstück eines trichterrandartigen Gefäßes mit zwei runden Grübchen auf der Randinnenseite und einer knapp oberhalb des Umbruches verlaufenden Doppelreihe von runden Grübchen, grob gemagert (*Abb. 5, 1*).

Ferner konnten im November 1988 folgende Funde geborgen werden:

4 Wandungsscherben.

1 Wandungsscherbe mit Bodenansatz und gerauhter Außenwand.

1 Randscherbe (*Abb. 6, 1*).

2 Läufer, davon ist einer fragmentiert, beide bestehen aus Quarzitzeröllen (*Abb. 5, 2—3*).

1 Feuersteinstück mit Bearbeitungsspuren.

1 Feuersteinrestkern mit zwei Schlagflächen.

3 Feuersteinabschläge, davon ist einer craqueliert.

1 Feuersteinklinge, schmal, eventuell mesolithisch (*Abb. 6, 2*).

1 Feuersteinklingenkratzer mit Kortex (*Abb. 6, 3*).

1 Feuersteinkratzer mit Kortex.

2 Geweihsprossen, von denen eine möglicherweise durch Ringkerbung abgetrennt wurde.

4 Schulterknochenreste.

3 Kieferreste mit Zähnen.

4 Rippen.

4 Hornzapfen, kleinere Bruchstücke.

2 Wirbel.

1 Schädelknochenfragment.

3 Gelenkpfannen.

4 Kugelgelenkknochen, fragmentiert.

6 Fußknochen.

10 kleinere Knochenbruchstücke.

Die Feuersteinartefakte sind schwachbraun über braun bis schwärzlich verfärbt.

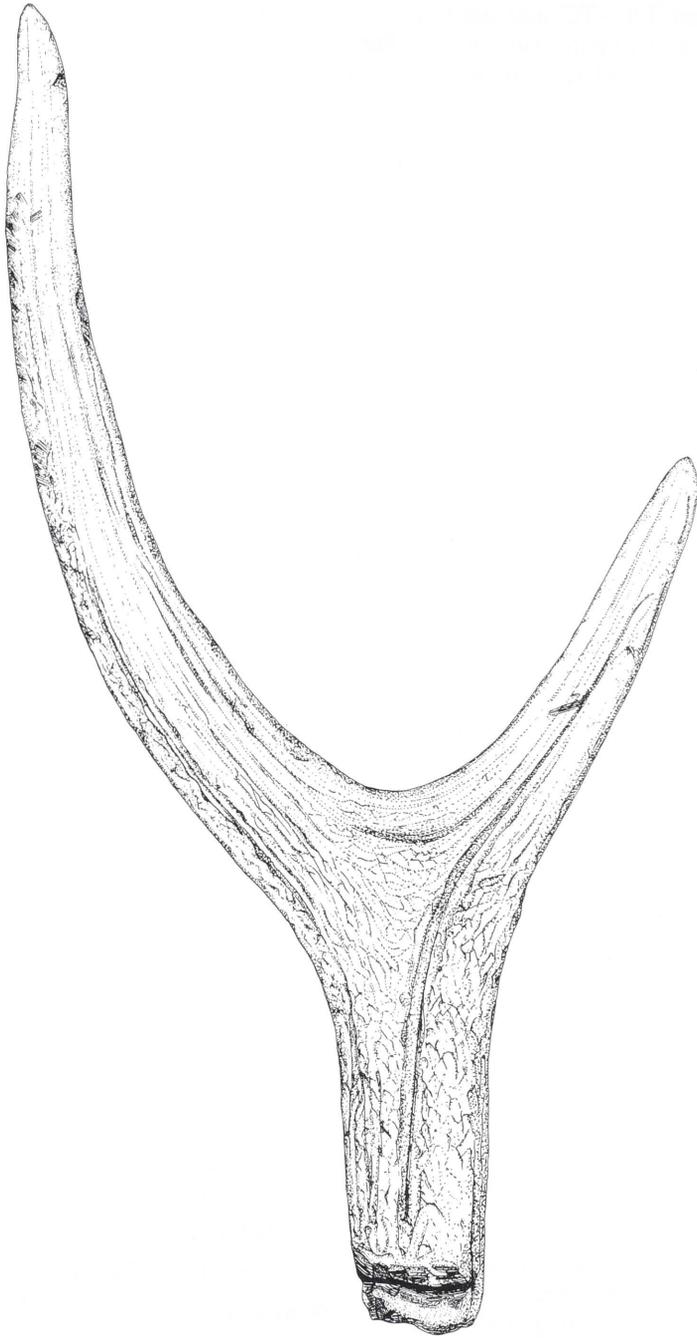


Abb. 3 Wustrow Forstwiese, Ldkr. Lüchow-Dannenberg.
Hirschgeweih.
M. 1:2.

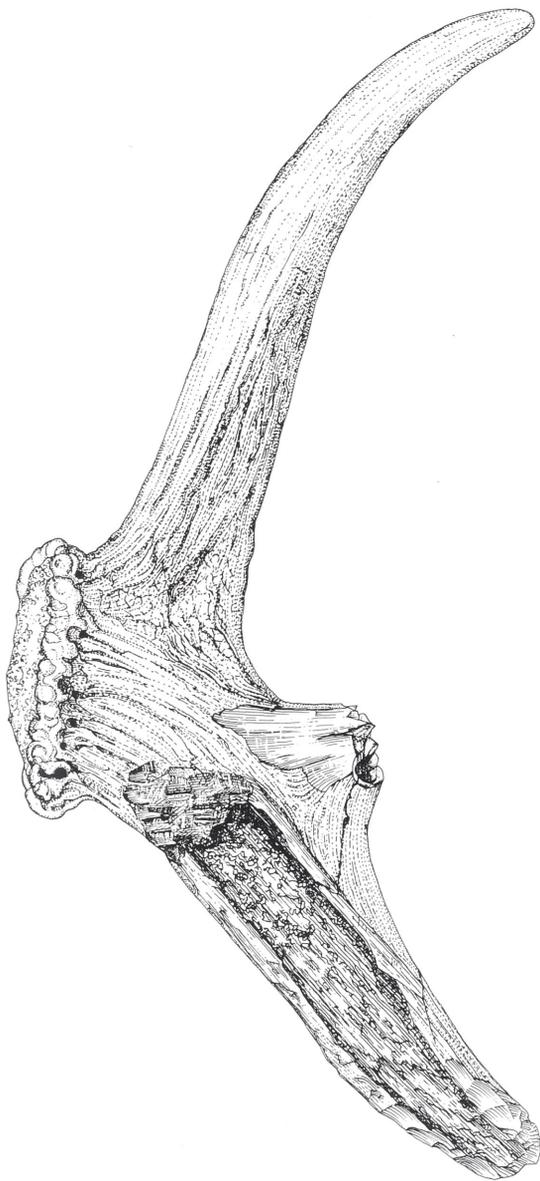


Abb. 4 Wustrow Forstwiese, Ldkr. Lüchow-Dannenberg.
Hirschgeweih.
M. 1:2.

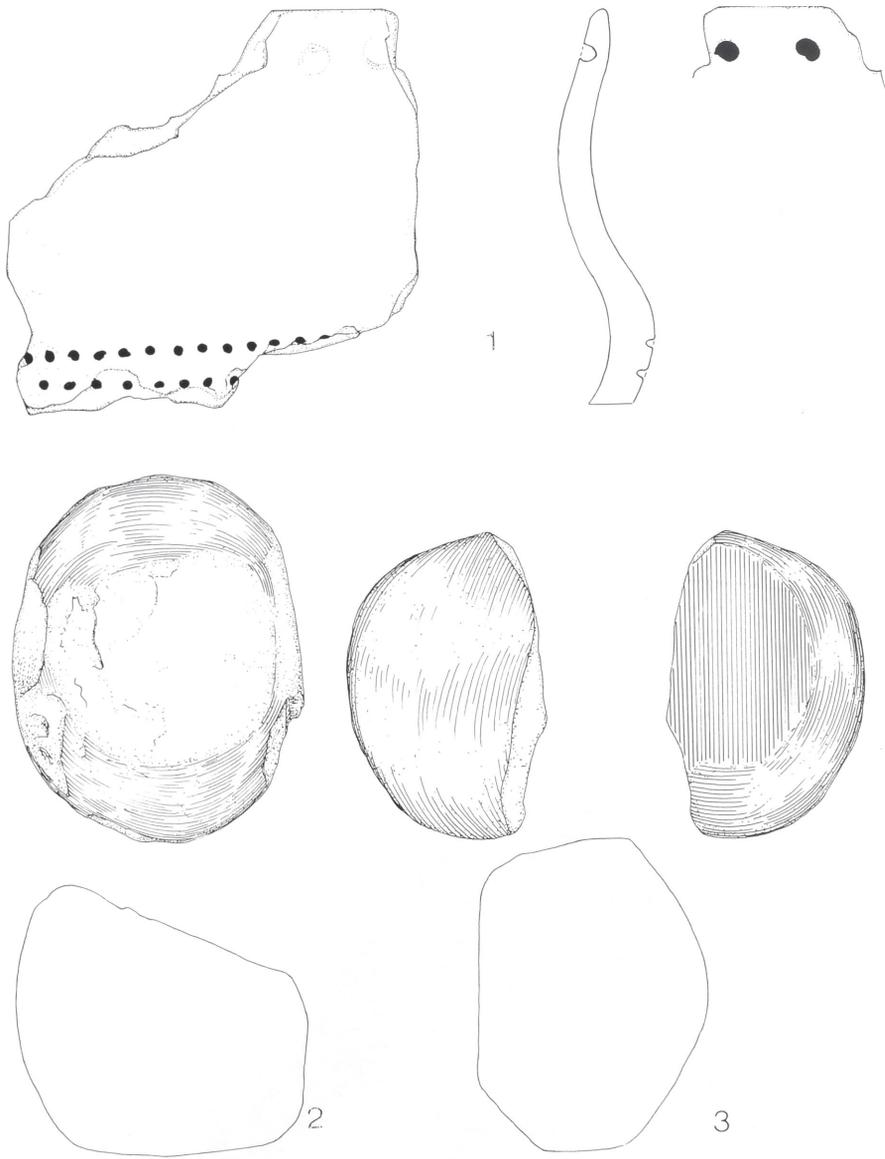


Abb. 5 Wustrow Forstwiese, Ldkr. Lüchow-Dannenberg.
 Funde. 1 Ton, 2—3 Quarzit.
 M. 1:2.

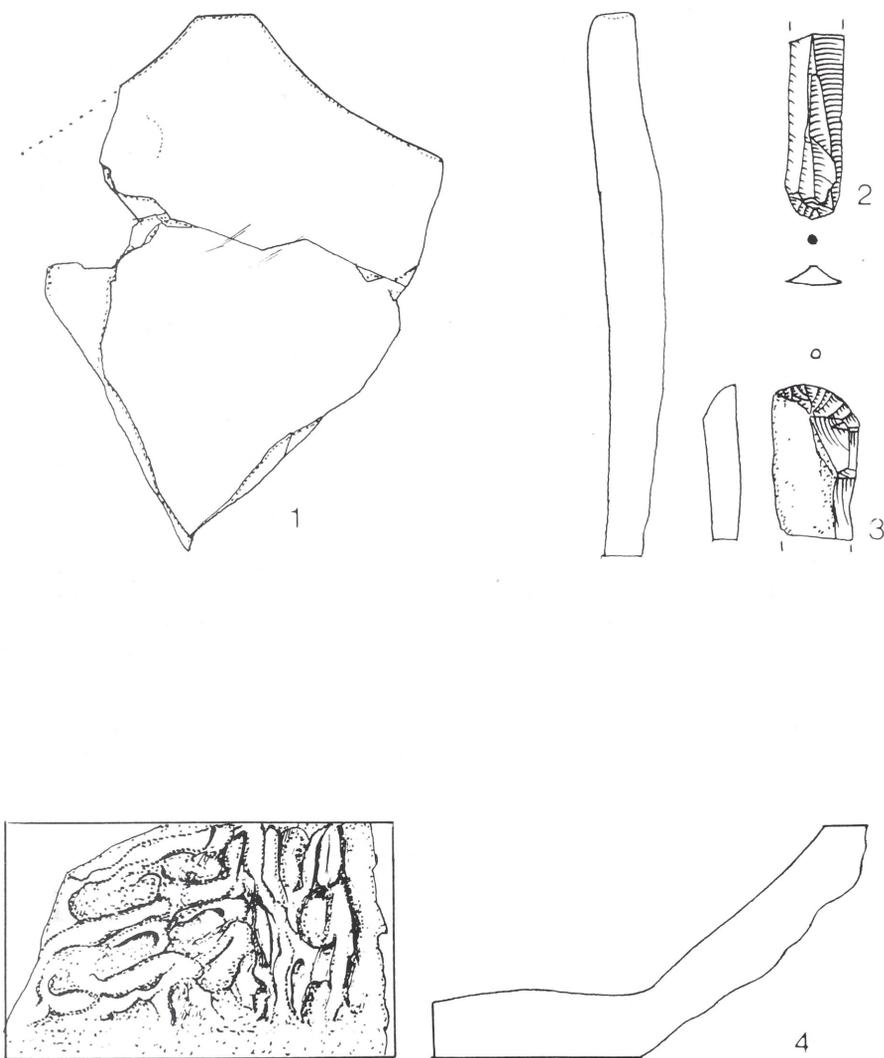


Abb. 6 Wustrow Forstwiese, Ldkr. Lüchow-Dannenberg.
 Funde. 1. 4 Ton, 2—3 Feuerstein.
 M. 1:1.

IV. Aus dem Fischteich TB, Fundpunkt 4, sind neben dem schon erwähnten Einbaum zwei Gefäßwandungsscherben und ein kernartiges Feuersteinartefakt zu nennen.

V. Der Fischteich TC enthielt am Rande der Wasseroberfläche um den Fundpunkt 5 herum 10 Tierknochen

(davon drei vollständig), 1 Tierzahn, 6 Gefäßscherben (davon eine von einem Rauhtopf), 1 kleinen Feuersteinkratzer, 7 Feuersteinartefakte (beschlagene Stücke, davon eines kernartig), 4 Feuersteinklingen (davon sind zwei fragmentiert) und 10 Feuersteinabschläge.

Anmerkungen zu einigen Funden des Teiches TB, Fundpunkt 3

Das Randstück eines trichterrandartigen Gefäßes (*Abb. 5, 1*) zusammen mit den Hirschgeweihfunden (*Abb. 3 u. 4*) erweckten die Hoffnung, in Wustrow Forstwiese vielleicht einen der seltenen Fundplätze frühneolithischer Zeitstellung in Niedersachsen vorzufinden, der zum Beispiel in Beziehung zu dem vom Dümmer See, zu ostholsteinischen oder dem Bobergs bei Hamburg gebracht werden könnte.

Diese Hoffnung ließ sich bisher nicht durch die pollenanalytische Aufarbeitung von Torfproben durch J. MEURERS-BALKE 1988 bestätigen. Von drei Torfproben, die von verschiedenen Knochen der Sammelfunde herkommen, waren nur zwei auswertbar. Nach der Pollenzusammensetzung sind diese Proben in den Übergang PZ IX/X (Subboreal/Subatlantikum) zu stellen und etwa auf den Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr. zu datieren.

Da von der trichterrandartigen Gefäßscherbe (*Abb. 5, 1*) und der gabelförmigen Hirschgeweihspitze (*Abb. 3*) keine auswertbaren Torfproben mehr gewonnen werden konnten, ist nicht auszuschließen, daß in den unterschiedlich mächtig auftretenden Torfen auch älteres archäologisches Material enthalten ist.¹

Das Randstück des trichterrandartigen Gefäßes (*Abb. 5, 1*) kann möglicherweise Hinweis auf eine neolithische Besiedlungsphase dieses Fundplatzes sein. Allerdings muß bedacht werden, daß im Landkreis Lüchow-Dannenberg von Fundplätzen der letzten vorchristlichen Jahrhunderte und der spätesten vorrömischen Eisenzeit Trichterrandgefäße mit zu den häufigsten Keramikformen zählen (HARCK 1986).

Der Fundplatz Wustrow Forstwiese stellt auf jeden Fall einen weiteren wichtigen Siedlungsplatz im Landkreis Lüchow-Dannenberg dar, auf dem sich möglicherweise interessante Strukturen einer Ufersiedlung erhalten haben.

LITERATUR:

HARCK, O., 1986: *Das letzte vorchristliche Jahrtausend*. — Hannoversches Wendland. Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland 13. Stuttgart 1986, 86—98.

Anschrift des Verfassers:

Klaus Breest
Freiligrathstraße 14
D-1000 Berlin 61

¹ Eine mittlerweile erfolgte Testgrabung an der Fundstelle des vollständig geborgenen Einbaumes ergab neben bronzezeitlichen Befunden und Funden auch solche des Neolithikums und wahrscheinlich Mesolithikums. Ein Vorbericht über die bronzezeitlichen Funde und Befunde mit dem Einbaum befindet sich in der Vorbereitung durch die Ausgräberin Anne Jensen. Dieser Bericht über die Sammelfunde ist als Ergänzung zu den zu erwartenden Berichten über die Grabung 1989 zu werten.